

Der Taunusbote erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Homburg v. d. Höhe
einschließlich Bringerlohn
Mk. — durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 4.75 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 25 Pfg.

Einzelnummern:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 35 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
2 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 3 Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen. —
Sonderanzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle

Kudensstraße 1. Fernsprecher 8.
Postfachkonto No. 3874
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Februar
16.
17.

Im Westen wird südlich von Miraumont (Befehlshaber des Kronprinzen von Bayern) ein englischer Angriff völlig abgelenkt. Sonst nirgendwo größere Kampfhandlungen.

Englische Angriffe bei Armentières, südlich von Lille, ferner nördlich des La Bassée-Kanals, bei Roncourt und schließlich auf beiden Ancreufer werden teils durch unser artilleristisches Abwehrfeuer, teils im Kampfe erledigt; an dem letztgenannten Kampfpunkte machen wir 130 Gefangene.

Eine der ereignisreichsten und folgenreichsten Wochen des Weltkrieges liegt hinter uns. Die Verhandlungen in Brest-Litowsk sind zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Sie haben den ungeheuren Erfolg für die Mittelmächte erzielt, daß der Krieg im Osten als endgültig erledigt betrachtet werden darf. Deutschland, das sich bisher nur mit dem linken Arme gegen seine Feinde im Westen verteidigen konnte, hat jetzt auch den rechten, den Schwertarm, freibekommen und kann sich mit der ganzen Gewalt seines unvergleichlichen Heeres seinen Aufgaben an der westlichen Front zuwenden. Es bestätigt sich nun, was die Militärsachleute von vornherein behauptet haben, daß nämlich die Entscheidung des Krieges nur im Westen fallen kann. Dort hat das große Ringen eingesetzt, dort wird es auch enden. Die Kämpfe gegen Rußland, so gewaltig sie auch immer gewesen sind, stellen doch nur eine Episode dar, die für über drei Jahre unsere Blicke von der Westfront abulenken vermochte. Dank der Genialität Hindenburgs und seiner getreuen Helfer hat das russische Intermezzo mit dem völligen Zusammenbruch des russischen Riesenreiches geendet.

Nach der Wiedereröffnung der Verhandlungen in Brest-Litowsk am 29. Januar wurde es immer deutlicher, daß Trotski mit keinerlei neuen Vorschlägen aus Petersburg zurückgekehrt war. Der Vorsitzende der

russischen Kommission zeigte nach wie vor das Bestreben, die Verhandlungen möglichst in die Länge zu ziehen, in der kindlichen Hoffnung, er werde durch seine zum Fenster hinaus gehaltenen revolutionären Propaganda-Ideen die Revolution in Deutschland erzwingen und somit seinem phantastischen Ziele, das in der Revolutionierung der Welt besteht, um ein beträchtliches näherkommen. Die Geduld unserer Unterhändler war jedoch mittlerweile stark erschöpft und als sich herausstellte, daß Trotski auch die Siege der Bolschewisten in der Ukraine nur erfunden hatte, um unsere weitgediehenen Verhandlungen mit der Kaba zu stören, machte man ihm kurzerhand einen Strich durch die Rechnung. Unter völliger Nichtbeachtung der sogenannten Bolschewistischen Nebenregierung der Sowjets in Charkow erklärten die Zentralmächte, daß die Zentralrada in Kiew als gültige Vertretung des ukrainischen Volkes angesehen werde und daß sie unsererseits als durchaus verhandelungs- und vertragsfähig betrachtet wird. Es erfolgte dann am 9. Febr. 2 Uhr morgens der denkwürdige Friedensschluß zwischen den Zentralmächten einerseits und der Zentralrada andererseits, ein historischer Augenblick von weittragenden Folgen schon allein durch den Umstand, daß hier der erste Friedensschluß in diesem furchtbaren Kriege vorliegt, der erste Schritt auf dem gewiß noch dornenvollen Wege zum allgemeinen Frieden. Durch den Friedensschluß der Zentralmächte mit der Ukraine gerieten die Bolschewisten selbstverständlich in eine äußerst schwierige Lage, da sie sich sagen mußten, daß jetzt die Kaba in Kiew auf die starke Unterstützung des Vierbundes in jedem Augenblick rechnen könne. Trotski hat dann auch 48 Stunden später die Folgen seiner unhaltbar gewordenen Stellung gezogen und seinerseits eine Art Friedenszustand proklamiert. Die betreffende Erklärung Trotskis über die Beendigung des Krieges, die in der Geschichte der Völker einzig dasteht, ist bekannt. Das Dokument besagt die einseitige Beendigung des Krieges unter Verzicht auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages und ordnet die Demobilisation des russischen Heeres an. Unsere Delegation in Brest-Litowsk hat die Erklärung Trotskis nur zur Kenntnis genommen, sie aber nicht etwa sich zu eigen gemacht. Es ist klar, daß die Zentralmächte für die Lösung der östlichen Probleme nach jeder Richtung hin freies Hand behalten haben.

Auch diese letzten Ereignisse im Osten, deren unmittelbare Rückwirkung auf die Kriegslage im Westen nicht in Zweifel gezogen werden kann, haben die feindlichen Staatsmänner nicht zur Einsicht und Umkehr auf dem gefährlichen Wege bewogen, den sie beschritten. Es geht dies mit voller Deutlichkeit aus den beiden Reden hervor, die wir aus Washington bzw. aus London vernahmen mußten. Woodrow Wilson hat wieder einmal die Kriegsziele der Entente proklamiert und dabei erklärt, er verlange nichts weiter wie Gerechtigkeit für alle. Beim näheren Hinsehen bemerkt man aber, daß die von ihm aufgestellten Bedingungen zwar den Forderungen der Entente und besonders der Vereinigten Staaten sehr gerecht werden, daß sie aber die Lebensbedingungen der Mittelmächte völlig außer acht lassen. Die Gerechtigkeit, die Washington verkündet, ist also sehr einseitig. Bezeichnend an der Rede des Präsidenten sind die Lobesworte, die er für den Grafen Czernin zu finden weiß. Man sieht daran, daß er seine alte Taktik, Unfrieden zu stiften, trotz aller Mißerfolge noch immer nicht aufgegeben hat. Er möchte so gern uns von unsern Bundesgenossen loslösen, er wird bei diesem Versuch den gleichen kläglichen Schiffbruch erleiden, den er erlitt, als er vor einigen Jahren einen Riß zwischen den Deutschen Kaiser und sein Volk zu bringen versuchte, als er vor wenigen Wochen die deutsche Regierung gegen die deutsche Heeresleitung auszufahren unternahm.

Lond George übertrifft seinen Freund aus dem Westen selbstverständlich noch um ein Bedeutendes. Die Ausführungen des englischen Ministerpräsidenten sind überhaupt nicht diskutabel. Seine Rede atmet denselben Geist, von dem die Konferenz in Versailles getragen wurde: Den Geist tödlichen Hasses und völliger Verblendung gegenüber der wirklichen Lage der Westmächte. Die Kriegsziele, die Lond George aufstellt, stehen in vielen Punkten in merkwürdiger Gegensatz zu den Forderungen Wilsons. Mit der vielgerühmten Einigkeit zwischen den Entente-regierungen ist es also auch jetzt nicht weit her. Daß Lond George derartige Ausführungen, die einen Riß zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten entzünden, im Augenblick zu machen für notwendig hielt, beweist, daß der englische Ministerpräsident seine Rede als Verteidigung seiner Kriegspolitik für dringend notwendig erachtet.

Die Gegnerschaft, der er sich im eigenen Lager besonders bei den englischen Liberalen gegenüberstellt, wächst von Tag zu Tag, und man darf sich nicht wundern, wenn Lond Georges Stellung wankend geworden ist. Die Versailler Komödie fand im Unterhaus den Nachklang, indem Holt forderte, das Haus möge sein Bedauern über die Beschlüsse in Versailles aussprechen. Dieser Antrag wurde zwar mit 159 gegen 28 Stimmen abgelehnt, aber zwei Drittel des Hauses entzogen sich der Abstimmung, unterstützten also die Regierung nicht direkt und gaben ihr so ein deutliches Mißtrauensvotum.

Abberufung der Kommission in Petersburg?

Berlin, 15. Febr. (WB.) Die Tätigkeit der nach Petersburg entsandten deutschen Kommission steht in der letzten Zeit auf immer größere Schwierigkeiten. Unterredungen mit den maßgebenden Persönlichkeiten, ohne die nach Lage der derzeitigen Verhältnisse in Petersburg ein Fortgang der Verhandlungen nicht zu erzielen ist, werden den Mitgliedern der deutschen Kommission dadurch unmöglich gemacht, daß die russischen Bolschewiken, insbesondere Lenin und Trotski, andere dringende Geschäfte vorschützen. Bald ergeben sich diese, bald jene Gründe für die Verzögerung der Verhandlungen. Nachdem sich nun in den letzten Tagen auch noch der schwerwiegende Fall ereignet hat, daß in einer die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen betreffenden Angelegenheit die russische Regierung eine von ihr gegebene Zusage am nächsten Tage wieder zurückgenommen hat, entsteht ernstlich die Frage, ob die weitere Anwesenheit der deutschen Kommission in Petersburg unter den derzeitigen Verhältnissen noch Zweck hat.

Rumänien.

Berlin, 15. Febr. (WB.) Die strategische Zwangslage Rumäniens. Rumänien ist durch den Friedensschluß mit der Ukraine und der Erklärung Trotskis über die Beendigung des Krieges in eine verzweifelte Lage geraten, die es wie Serbien, Griechenland, Montenegro und Rußland den Kriegverlängerern Lond George und Clemenceau verdankt. Wiederholt war von der deutschen

„Tod Uhoi!“

Ein Roman vom Bodensee

51) von Bruno von Kraft.

Morse sprach mit seltsamer Erregung. Beim ersten Wort fühlte Hermann, daß es etwas Ungewöhnliches galt.

Kommst du vielleicht von drüben . . . von Konstanz . . . von ihr?

Eugen schüttelte den Kopf.
„Nein. Es ist nicht das. Ich komme dich holen. Für den Krieg.“

Das war ein lautes, gewaltiges Wort. Hermann rieselte es wie Feuer durch alle Glieder. Und auch Wetterholz horchte mit verhaltenem Atem.

„Was gibt's damit, Eugen“, flüsterte Hermann mit ungläubiger Erwartung. „Die Oesterreicher und die Serben . . . nicht wahr? Ich weiß. Aber was tue ich dabei?“

Fest und ernst sagte Eugen den Freund ins Auge.

„Ich glaube, Hermann, du hast deinen Gott gefunden. Nur freilich ist's ein ungestümmer Beter, als wir jemals gedacht haben. — Da!“

Er hielt ihm einige Zeitungsblätter hin und begnügte sich damit, den Eindruck zu beobachten, den sie auf den Freund machen würden. Aber es währte ziemlich lange, bis das volle Verständnis kam. Hermann nahm halb zögernd, halb ungeduldig die Blätter, las ein paar Zeilen hier, ein paar Worte dort, schüttelte den Kopf und las wieder und wieder. Ihm schwamm es vor den Augen. Krieg? Hieß das Wort wirklich so? Und da

stand doch auch etwas von den Russen? Etwas von den Franzosen? Was war mit denen? Zweifelnd suchte er des Freundes Blick. Immer wieder vergaß er, daß doch alles, was er vorerst nur halb begiff, in diesen wimmeln-den Lettern stand und nicht in Eugens Augen. Hastig drehte er Blatt um Blatt. Und immer voller und lauter begann es in ihm zu klingen, immer eifriger schloffen sich seine Finger. Da . . . die Worte des Kaisers! Das war doch kein Kindergestammel! Und was der Kanzler sprach, mußte bei Gott auch seine ehernen Geltung haben. Wenn es aber wirklich alles so war, wie da geschrieben stand, dann mußte auch das andere Wahrheit sein: der Krieg.

„Eugen!“ Er sagte des Freundes Schulter und schüttelte ihn in seiner zurückgedrängten Erregung. „Ist das etwa Wirkliches, Grützbars was ich da halte? Ist das alles wahr und geschehen? Und du hältst mich nicht mit einer tollen Erfindung zum Narren?“

Morse lächelte mit abwehrender Traurigkeit.

„Ich wollte, es wäre nur ein schlechter Witz von mir — das da in den Blättern. Aber leider, Hermann: das ist kein gutes Zeichen darüber. Sei unbesorgt. Es ist ernstlich ernst.“

„Und dieses Zusammenstehen und Zusammenhalten. Eugen . . . diese schlagende Begeisterung . . . diese plötzliche Entflammung . . . die ist wirklich so hell unter uns? Hast du etwas gesehen davon? Ist das alles so lebendig und groß?“

Mit schwermüder Heiterkeit kam die Antwort.

„Ja, Hermann! Alles! Ich habe seit ehe-gehem viel an dich gedacht. Du kannst ja jetzt mit der Welt zufrieden sein, jetzt, wo sie vor ihrer furchtbarsten Schmerzensstunde steht. Komm mit uns, und sieh zu, wie du sie findest.“

Hermann fand keine Antwort. Er winkte Wetterholz einen kurzen Befehl zu, sprang mit einem einzigen Satz ins Cockpit und riß die Linde jäh herum, daß sogleich sich das Boot weit vorlegte und die Rod des Großbaumes fast ins Wasser tauchte. Dann schob der „Wiking“ in halbtägiger Fahrt gegen Meersburg zu, mit kurzen, ungeduldrigen Schlägen gegen den trefflichen Wind aufstrebend.

Ihr Eigner sprach lange nichts. Wind und ungefühm jagte es durch sein Hirn. Sein Herz schlug stürmisch dem Ufer entgegen, seine Augen brannten in immer wachsender Erregung. Er schloß sie für einen Augenblick, um sie dann voll und redbereit auf Eugen zu richten.

„Ja, Eugen, ja“, rief er bebend vor tätiger Glut, „du hast das rechte Wort vorweg genommen: ich habe den Gott gefunden! Ich fühle's! Endlich! Nimm mich nicht so überlegen an. Dieser Gott ist größer, als wir irgend zu begreifen im Stande sind. Schau: da sind wir gewesen, Jahrzehnt um Jahrzehnt, Millionen von Menschen, und haben kaum einen gemeinsamen Gedanken gehabt. Wir mußten gewalttätige Schauspiele schaffen, an die wir ja doch nicht glauben konnten, um uns nur ganz klein wenig zusammen zu finden. Nein, Eugen — der Friede ist schön, aber er zerstört den Glauben. Man verlernt beten und beben.“

Und das, siehst du, das gehört zum Besten im Leben. Wir haben alle unsere eigenen kleinen Götzen aufgestellt, weil wir es so ganz ohne Altar nur schwer auszuhalten vermögen. Haben das goldene Kalb umtanzt und Keherel gerieben mit wortlesem Blinder. Und jetzt Eugen — mit einemmale ist er da: der Gott! Und alle kennen ihn. Und für alle hat er dieselbe Stimme und die gleiche Sprache. Und erhebt! Nimm mich nicht aus, Eugen, weil du selbst noch ungläubig bist — er wird Millionen und Abermillionen aus tiefster Dampfheit emporheben, wird auch aus der ärmlichsten Philisterei noch ein Stübchen Begeisterung zu Tage fördern, die sonst für alle Zeiten in Bierkeipen bei Kartensumpfen vorformen wäre. Und wir Einzelnen, endlich, erheben uns jeder für sich. Du für dich, Eugen, und deine Philosophie, ich für mich und meinen Jungen.“

Einen Augenblick verstummte er. Irgend etwas verlegte ihm den stürmischen Lauf der Gedanken. Aber schnell war es wieder überwunden.

„Jetzt, Eugen, gibt's keine verwirrenden Möglichkeiten und keine leeren Zweifel mehr. Schau: da liegt ich seit jenem Abend auf dem Wasser, in Wünsche und Hoffnungen eingeschlossen, und zermarterte meinen Kopf, und schau: da sagst du, es ist Krieg, und alles ist sinnenklar und eindeutig, alles Tausendfaltige ist sich in eine einzige große Notwendigkeit. Mein Weg ist plötzlich eben vorgezeichnet, mein Weg ist schön und würdig und frei!“

(Fortsetzung folgt.)

Regierung allen Feinden ein ehrenvoller Frieden angeboten worden. Im eigenen imperialistischen Interesse handelnd, wiesen Clemenceau und Lloyd George, letzterer mit eines Staatsmannes unwürdigen beleidigenden Neugierigkeiten, lächerlichstlos unbefähigt um das Schicksal der kleinen Staaten, die sie mit Geld und Gewalt in den mörderischen Krieg getrieben hatten, die deutsche Friedenshand zurück. Wieder einmal bewahrheitete sich: „Auch die Verantwortung für das über Rumänien hereingebrochene Unglück fällt auf diese beiden Staatsmänner zurück, die mit allen Mitteln bemüht sind, den Völkern Frieden zu verhindern.“

Berlin, 15. Febr. (W. I.) Zwischen dem Rierbund und den rumänischen Unterhändlern haben, dem Berliner Tageblatt zufolge, bisher eigentliche Verhandlungen noch nicht begonnen. Man ist zunächst noch im Stadium der Vorberedungen, die sich noch einige Tage hinziehen könnten. Zwei dieser Vorberedungen, ist natürlich auch, Klarheit über die weiteren Absichten Rumäniens zu schaffen sollte eine Grundlage für Verhandlungen sich ergeben, so würde möglicherweise Herr von Kühlmann zur Teilnahme an ihnen nach Bukarest fahren.

Italien.

Vorlesung englischer Geheimdokumente in der Kammer.

Lugano, 15. Febr. (U.) Die Sensation der gestrigen Kammerführung war die Veröffentlichung des außerordentlich Italienisch längst bekannten Londoner Geheimvertrages, auf Grund dessen Italien in den Krieg eintrat. Die Veröffentlichung erfolgte durch den Turiner Abgeordneten Bertone. Die Regierung verhielt sich passiv und war anscheinend von dieser Veröffentlichung nicht erfreut. Viele Abgeordnete umringten nach der Rede Bertone und gratulierten ihm. Zu den Gratulanten gehörten sogar die offiziellen Sozialisten. Die Mehrheit der Kammer applaudierte der Vorlesung. Bertone behauptet, die Bestimmungen des Vertrages bestätigten die annektonistischen und imperialistischen Ziele der Entente und Italiens, dadurch sei eine Verlängerung des Krieges herbeigeführt worden. Die führenden italienischen Zeitungen kritisierten scharf die Vorlesung des Vertrages und bezeichneten dieses Verfahren als hoch und diplomatisch. Bertone würde wahrscheinlich heute Abend schon bedauern, daß er den Vertrag verlesen habe. Der Seroto meinte, das italienische Volk dürfe auch den Inhalt des Geheimvertrages erfahren. Die Unkenntnis dieser Bestimmungen habe viele Irrtümer und falsche Ansichten im Volke erzeugt. Heute könne man wenigstens über die Bestimmungen debattieren.

Die gestrigen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier 15. Febr. (WB.) Amlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In einzelnen Abschnitten Artillerie- und Minenartillerie. Abteilungen eines Matrosenregiments brachten von einem Erkundungsvorstoß gegen die belgischen Stellungen südwestlich von Mannefenswerte 2 Offiziere und 26 Mann gefangen zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Nordwestlich und südlich von Reims rege Erkundungstätigkeit des Feindes. In der Gegend von Brunay und südwestlich von Tahure entwickelten sich lebhafteste Artilleriekämpfe.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Die Gefechtsaktivität lebte im Oberessah zeitweilig auf.

Im Januar betrug der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 20 Fesselballone und 151 Flugzeuge, von denen 67 hinter unsere Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 68 Flugzeuge und 4 Fesselballone verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Berlin, 15. Febr., abends. (WB. Amlich.)

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Seekrieg.

Berlin, 15. Febr. (WB. Amlich.) Bei harter Bewachung und Gegenwirkung verließen unsere U-Boote im Vermekanal leuchtend 19 000 Vortoregisterktonnen feindlichen Sonddschiffes.

Unter den vernichteten Schiffen, von denen die meisten tief beladen waren, befanden sich zwei große Dampfer von jechstausend Bruttoregisterktonnen, deren einer ein Tankdampfer war.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Stockholm, 15. Febr. (WB.) Stockholms Tagbladet meldet aus Gothenburg, daß der schwedische Dampfer „Jolie“, ein Schiff von 1100 Tonnen vor Pethead gesunken sei.

Torpedoangriff im Kanal.

Berlin, 15. Febr. (WB. Amlich.) In der Nacht vom 14. zum 15. griffen unsere Torpedoboote unter der Führung des Korvettenkapitäns Helnde die starke Bewachung des englischen Kanals zwischen Calais-Dover und Gris Neg-Joststone überraschend an. Ein großes Bewachungsfahrzeug, zahlreiche bewaffnete Zischdampfer und mehrere Motorfahrzeuge wurden zum Kampf gestellt und größtenteils vernichtet. Unsere Torpedoboote erlitten dabei keine Verluste und Beschädigungen und sind vollständig zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Eine spanische Note.

Berlin, 16. Febr. Dem Berliner Tageblatt wird aus Genf berichtet: Garcia Prieto bezieht nach einer Madrider Nachricht Pariser Blätter einen Ministerrat ein zur Fassung einer Note an Deutschland wegen der Versenkung der spanischen Schiffe „Sektian“ und „Teferno“.

England.

Rücktritte im Kabinett.

Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge beabsichtigen englische Blätter neuerdings von einem Gerücht über den bevorstehenden Rücktritt des Lord Verby. Man erwartet auch den Rücktritt mehrerer Mitglieder des Generalstabes, indessen nimmt man an, daß General Robertson auf seinem Posten als Chef des Generalstabes bleiben wird.

Reichstag.

Vorberedungen.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt, haben gestern aus Anlaß der bevorstehenden Tagung des Reichstages Vorberedungen zwischen dem Reichsanwalt von Payer und Vertretern der Parteien begonnen. Gestern abend wurden nacheinander die Vertreter der Konservativen und der Sozialdemokraten empfangen.

Der Friedensvertrag mit der Ukraine.

Wie dem „Bismarck“ aus parlamentarischen Kreisen berichtet wird, wird den ersten wichtigen Gegenstand, mit dem sich der Reichstag zu beschäftigen hat, der Friedensvertrag mit der Ukraine bilden. Dieser Beratung wird sich die Etatdebatte anschließen, die voraussichtlich am 25. Februar beginnen wird. Dieser Debatte wird Graf Hertling die äußere, Reichsanwalt von Payer die innere Politik des Reiches vertreten. Als weiterer Beratungspunkt werden dem Reichstage vorliegen die angekündigten Gesetzentwürfe über die Aufhebung des § 173 der Gewerbeordnung, über die Arbeiterkammern, die Vermehrung der Reichstagsmitglieder in den großen Wahlkreisen und die Vorlage über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Bermischte politische Mitteilungen.

Der parlamentarische Beirat des Kriegsernährungsamtes war am 11. Februar zu einer Sitzung zusammenberufen, um sich zu dem dringlichen Antrag der Obersten Heeresleitung auf möglichst schnelle Lieferung erheblicher Mengen von Heu und Stroh als Pferdefutter zu äußern. Der Beirat erkannte die unbedingte Notwendigkeit dem Heere die erforderlichen Mengen sofort zur Verfügung zu stellen, und ersuchte den Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dafür Sorge zu tragen, daß die Heeresverwaltung die erforderlichen Mengen Heu und Stroh so schnell wie möglich erhält, wenn nötig auch im Wege militärischer Zwangsmittel gegen die der Schuldhaft säumigen. Die Mehrheit stimmte ferner dem Vorschlage des Staatssekretärs zu, eine vorübergehende Preiserhöhung für Heu u. Stroh eintreten zu lassen, um dadurch eine möglichst schnelle Lieferung anzuregen.

Staatsminister Dr. Delbrück ist anstelle des verstorbenen Verwaltungschefs von Sandt mit der Leitung der Arbeiten zur Herstellung eines Gesamtberichtes über die Verwaltung der besetzten Gebiete beauftragt worden. Zentrum gegen Zentrum. Bei der Reichstags-Präsidentenwahl im Landkreise Koblenz-St. Gerar erhielt Pfarrer Greber 5287 Stimmen, Generalleutnant Jhr. v. Steinacker, der einzige Zentrumskandidat, 4609 Stimmen. Greber ist somit gewählt mit einer Mehrheit von 687 Stimmen.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. v. Krause ist in Darmstadt eingetroffen. Er hat dem Staatsminister Dr. v. Ewald einen Besuch ab und wurde vom Großherzog in Audienz empfangen.

Der Staatssekretär des Reichscolonialamtes Dr. Eoff hat sich nach Karlsruhe be-

geben, um dort in der Abteilung Karlsruhe der Deutschen Colonialgesellschaft einen Vortrag über koloniale Fragen zu halten.

Ein Postluftdienst. Nach Reuter forderte das amerikanische Postamt zu Angeboten von fünf Flugzeugen auf, die einem am 1. Mai aufzunehmenden beständigen Postluftdienst zwischen Washington und New York über Philadelphia dienen sollten. Der Kongreß bewilligte für diesen Postluftdienst, von dem die Sachverständigen erklärten, daß er bereits über das Versuchsstadium hinaus sei, 100 000 Dollars. Jedes Luftfahrzeug soll 300 Pfund Postfachen 200 Meilen weit ohne Unterbrechung der Fahrt tragen können.

Stadtnachrichten.

• Persönliches. Herr Pfarrer F. u. l. r u. g., der 31. Jahr als Garnisonsparrer beim Gouvernment in Brüssel tätig war, wird am 1. März d. J. seine Tätigkeit in der hiesigen evangl. Gemeinde wieder aufnehmen.

• Musterung. Nach einer Bekanntmachung des Magistrats findet die Musterung der zurückgestellten Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1899 und der Jahrgänge 1898 bis 1894 für Bad Homburg mit Kirdorf am Mittwoch, den 20. Februar, vormittags 9 Uhr im „Rosaer Hof“ statt. — Zu gleicher Zeit ist auch die Musterung der Leute aus Friedrichsdorf und Rappers. Am Donnerstag, den 21. d. M., ist die Musterung für die Orte Oberursel, Bommersheim, Dornholzhausen, Gonsenheim, Ralsbach, Oberstedten, Seuberg, Stierstadt und Weßkirchen.

• Vortrag im Rathaus. Aegypten wird zu Expeditionen gern gewählt, und seine Wunder bilden den Gegenstand vieler Reisebeschreibungen. Hat es doch einen ganz besonderen Reiz für uns, von dem Lande die Pharaonen und Kalifen mit seiner Jahrtausende zurückliegenden Kultur zu hören. Wenn einem aber die fernsten Gegenden so geschildert werden wie gestern, so dürften sie in manchem den Wunsch nachrufen, nach Ägypten selbst aufzubrechen, ja sie können dazu begeistern. Wie hörten gerade über das von Herrn Pfarrer Werner gewählte Thema die ihnen viele Berichte. Doch, obgleich wir jedem Personalkult abhold sind, müssen wir sagen, daß es kaum einem gelungen ist, seine Erzählung so spannend zu gestalten, so reich an Abwechslung, so kurzweilig, wundervoll poetisch.

Reiseeindrücke aus Aegypten, der Sinai, Halbinsel und Palästina“ hieß der Vortrag, der Redner behandelte jedoch Ägypten und den Sinai, um über Palästina in der Passionswoche zu sprechen. Er führte seine außerordentlich groß. Zuhörerzahl im Vortrag über die Schneegipfel der Alpen und Paucen Wälder des mittelländischen Meeres in das braungelbe Sonnen- und Wüstenland, wo Äthen und Afrika zusammenstoßen. Zunächst verweilte er im Wunderlande Ägypten, der Heimat der Pharaonen und Kalifen. Palmen und Pyramiden, Enkliren und Obelisken, das sah uns schon ums Jahr 3000 mit einem ausgesprochenen Stil in Baukunst und Schrifttum zeigt.

In farbenprächtigen Bildern, mit motivischem Blick aufgenommen, erschienen vor den Augen der Versammlung: alte Aufstufungskunst aus der Pyramidenzeit und Szenen aus dem neuzeitlichen Volk und Straßenleben Ägyptens, der Perse des Orients. Nach einem Ausfluge an die Pyramiden von Gizeh und nach dem hundertjährigen Theben in Oberägypten, geht es mit einer Katastrophe hinein in das Reich der Schweigenden Einsamkeit: die Wüste.

Der Vortragende schildert, mit eindrucksvollen kritischen und psychologischen, auch humoristischen Bemerkungen die Eigenart der Wüste, der Sandwüste, der Kalkwüste und der Oase, das Leben und Treiben der Beduinen und der mit ihnen unzerstörlichen Kamele, die in ihrem Heimatlande besser sind als ihr Aufenthalt in Europa und — auf dem Kaiserhof. — Wir wandeln mit ihm auf den biblischen Pfaden und schauen die Orte, auf denen der Schatten einer großen Vergangenheit ruht, Glanzpunkte: die Oase Fira, der Berg der Gesekebung, das Sinai-Kloster, dessen architektonische und kulturgeschichtliche Eigentümlichkeit in Wort und Bild geschildert werden, und gegendenden Rundblick vom Gipfel des Mosesberges auf die Jenseitswelt.

Um einen Vorgeschmack von dem nächsten Vortrag zu geben, zeigt der Redner zum Schluß einige Bilder aus Palästina, so „Blick auf Jerusalem“, „See Genezareth“, die Klitten des Jorde“ und „die Erleiserkirche in Jerusalem“, um mit dem Worte abzuschließen, daß auch aus dem palästinensischen Kriegsschauplatz die Entscheidung noch nicht gefallen ist, und daß uns in dem Völkermord des Morgenlandes große und ernste Aufgaben erwarten.

Reicher Beifall und herzlicher Dank lohnte den Redner. Wenn der Vortrag — der Saal war voll besetzt — der der Vaterlandspende

für deutsche Kriegesheldentatzen zufließt, groß ist, wie der Vortrag schön war, dann er wahrlich kein kleiner.

• Kurhaus-Theater. Fil. Uda M. wurde am 1. September 1918 auf drei Jahren an das „Städtische Schauspielhaus“ Hagen i. W. verpflichtet. Wir freuen uns, daß die tüchtige Künstlerin solchen Erfolg hatte, wenn gleich es uns leid tut, daß wir diese Kraft verlieren.

• Kurhaus-Theater. Im Bahnwärterhaus“ Schauspiel in 4 Akten von H. Sten Landesmann: Woberum stellt sich in der Reihe unserer modernen Schriftstellerinnen eine Dame, die durch ihr ungeheuer psychologische Beobachtungsgabe, ihre feine Charakteristik mit ihrem Schauspiel „Im Bahnwärterhaus“ ihren Siegeszug über die deutschen Bühnen begonnen hat. Das Werk atmet tiefes Leben und ist in rechte warme Realistik getaucht. Man kann sagen mit wenigen kurzen Strichen sind die Charaktere gezeichnet, jeder Theaterseffekt peinlich vermieden. Die Handlung ist einfach und absolut psychologisch gerechtfertigt. Mit feinsten geistvoller Klangierung sind Momente von packendster Wirkung, Lebensfragen und Anschauungen entworfen, dabei ein geradezu lebensrechtes Milieu. Nichts ist auf Wirkung berechnet und wirkt doch durch eben ungeheure Realistik, durch Lebenswahrheit mit dankbarem Interesse las ich in der vorletzten Nummer des „Taunusboten“ den Bericht über das Werk b. zgl. Verhalten und Benehmen des Publikums gegenüber diesem Schauspiel und möchte es nicht unterlassen, nochmals darauf hinzuweisen, nicht mit dem Gefühl ins Theater zu kommen, sich einmischen zu können. Man vertieft sich mit dem Darsteller in das Unerwartete des Lebens, lebt mit und lernt, das ist der erste Sinn des Werkes. Die Inszenierung liegt in den Händen von Herrn Dr. Reim. Die Rollen sind besetzt mit den Damen Mah und Nora, sowie den Herren Dr. Reim, Gerhardt und Werthmann. Dr. Reim.

• Hausammlung. Der Herr b. zgl. D. i. l. e. n. b. u. g. e. r. E. z. i. e. h. u. n. g. s. v. e. r. e. i. n. in dessen Pflege jetzt 200 Kinder sind und dem auch aus der hiesigen Stadt und dem hiesigen Dekanat eine Anzahl überwiesen sind, läßt in diesen Tagen die übliche Hausammlung erheben, welche dem Wohlwollen der evangelischen Gemeinde warm empfohlen wird.

• Die Preise für Süßwasserfische. Der Reichskommissar für Fischverwertung hat im „Reichsanzeiger“ eine Bekanntmachung über die Festsetzung von Preisen für Süßwasserfische erlassen, die am 1. April 1918 in Kraft treten wird. An demselben Tage wird die von dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes am 24. Juni 1916 erlassene Bekanntmachung über die Festsetzung von Preisen für Süßwasserfische aufgehoben. In der neuen Preisfestsetzung werden nunmehr für alle wichtigen Süßwasserfische mit Ausnahme von Forellen, Lachsen und Kessaugen Preise festgelegt, die sowohl für den Kleinverkauf, als für den Verkauf an den Handel als oberste Grenze gelten. Die Bekanntmachung steht eine Erhöhung der Preise nach den Bedürfnissen der einzelnen Gebiete bzw. Kommunalverbände unter Zustimmung des Reichskommissars für Fischverwertung vor. Ausgenommen von der Höchstpreisfestsetzung sind Süßwasserfische, welche mit Genehmigung einer Reihe von Gesellschaften und Stellen abgesetzt werden, die im Rahmen der Reichsorganisation amtlich mit der Fischverwertung beauftragt sind. Die Preisbildung der durch diese Stellen abgesetzten Fische wird vom Reichskommissar unmittelbar auf dem Verwaltungswege überwacht.

• Holzpreise. Am 16. Februar 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. 1550/1. 18. R. A. M. in Kraft getreten, durch welche die bei der Beendigung von Holz anfallenden Sägehölzer (Sägemehl), Hobelspane und andere Holzspäne aller Art (Holzwollabfall, Drehspäne, Wälschenspäne usw.) beschlagnahmt werden. Nicht betroffen durch die Beschlagnahme werden Holzspäne, Holzspäne, Holzspäne und Holzspäne, sowie Spläne bis 1000 kg und Mengen, die im monatlichen Gesamtanfall nicht mehr als 1000 kg betragen. Gleichzeitig ist eine zweite Bekanntmachung Nr. 1600/1. 18. R. A. M. erschienen, durch welche die oben bezeichneten Holzspäne Höchstpreise festgelegt werden.

• Keine allzu scharfen Vertragsbedingungen! Man hat sich in manchen Geschäftskreisen vielfach daran gewöhnt, Lieferanten gebräuchlicher Bedingungen zu fordern und anzunehmen. So entbieten Miet- und Anstellungsvorträge sowie Geschäftsbedingungen von Banken und Speditoren, alle möglichen Rechte des Teils, der sich die Bedingungen entworfen hat oder hat entwerfen lassen. Sie bilden eine Gefahr, aber — und darauf weist die Zeitschrift für allg. gemeine Rechtskunde „Gef. und Recht“ warnend hin — nicht nur für den, gegen den sie gerichtet sind, sondern auch für den Verfasser, der glaubt, dadurch geschützt zu sein. Im Anschluß an zwei Entscheidungen

des Reichsgerichts vom 27. April und 19. Mai 1917 wird dort ausgeführt, daß, sobald eine der vielen scharfen Bedingungen vom Gericht für ungültig erklärt wird, der ganze Vertrag hinfällig werden kann. In dem einen Fall ließ eine Bank, die eine durchaus übliche, aber ungültige Klausel in ihren Bedingungen hatte, Gefahr, die Rechte aus einer Bürgschaft für eine erhebliche Summe zu verlieren; im anderen wurde die Vereinbarung einer Vertragsstrafe für vollständig ungültig erklärt, nur weil sie nach einer Richtung hin zu scharf war.

*** Neues Theater, Frankfurt a. M.**
Sonntag, den 17. Febr., Vormittags 11.30 Uhr. Armut. Nachmittags 3.30 Uhr. Die Koralle. Abends 7.30 Uhr. Meine Frau die Hofhauspielerin. Dienstag, den 19. Febr. Mittwoch, den 20. Febr. abends 7.30 Uhr. Meine Frau die Hofhauspielerin. Donnerstag, den 21. Febr. abends 7.30 Uhr. Die bessere Hälfte. Freitag, den 22. Febr. abends 7.30 Uhr. Die Puppenpeter. Samstag, den 23. Sonntag, den 24. Februar. abends 7.30 Uhr. Meine Frau die Hofhauspielerin. Sonntag, den 24. Febr., Nachmittags 3.30 Uhr. Die beiden Seehunde.

Vom Tage.

Festgenommene Schleißhändler.
Am 15. Febr. (K. J.) Die Kölner Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß hiesige Schieber in einem Hotel gestern vormittag zusammengetroffen waren, um einen von Berlin eintreffenden Großschieber Angebote zu machen. Der letztere aber wurde von der Polizei am Bahnhof in Empfang genommen und abgeführt. An seiner Stelle trat ein Kriminalbeamter unter dem Namen des Eprenathens ab und ließ die einzelnen Schieber in ein Zimmer treten, notierte sich

die Namen, Adressen und die Offerten. Als sie aus einer zweiten Tür das Zimmer verlassen wollten, wurden sie durch einen anderen Polizeibeamten festgenommen. So gelang es, 7 Schleißhändler zu verhaften. Ein umfangreicher Prozeß wird die Folge sein.

Hof- und Personalmeldungen.

Stuttgart, (W. S.) In Warmbronn bei Leonberg ist heute früh der schwäbische Volksdichter Christian Wagner im Alter von 84 Jahren gestorben.

Berlin, (W. S.) Die Kronprinzessin ist heute aus Berchtesgaden in Berlin eingetroffen. Dort sind auch die Kronprinzlichen Kinder, die Prinzen und Prinzessinnen, aus Potsdam übergeführt.

Abdis Abbas, (W. S.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Kaiserin-Witwe Taiza von Abyssinien ist am 12. Januar gestorben.

Vermischtes.

Der erste Friede von Brest-Litowsk.
Es sei daran erinnert, daß in Brest-Litowsk schon einmal und zwar im Jahre 1495, ein Friedensschluß stattgefunden hat. Dieser beendete den Krieg zwischen dem deutschen Orden einerseits und Polen andererseits, der im Jahre 1410 begonnen hatte. Der jetzt geschlossene Friede ist also historisch der „zweite Friede von Brest-Litowsk.“

Kurhaus.

Sonntag: Keine Konzerte. Abends 7 1/2 Uhr Theater außer Abonnement: „Im Bahnhäuserhaus“. Schauspiel von Stein- und Landesmann.
Montag: Konzerte der Kurfkapelle von 4-6 und 8-9 1/2 Uhr.
Dienstag: Konzert der Kurfkapelle von 4-5 1/2 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr Theater. Im

Abonnement A: „Dachpotts Erben“ Komödie in 5 Akten.

Mittwoch: Konzerte der Kurfkapelle von 4-6 und 8-9 1/2 Uhr.

Donnerstag: Konzert der Kurfkapelle von 4-5 1/2 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr Theater Im Abonnement B: „Die geschiedene Frau“, Operette in 3 Akten.

Freitag: Konzerte der Kurfkapelle von 4-6 und 8-9 1/2 Uhr.

Samstag: Konzerte der Kurfkapelle von 4-6 und 8-9 1/2 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr Theater außer Abonnement

Montag, den 18. Februar.
Nachmittags von 4-6 Uhr.

Militär-Marsch Schabert
Ouverture: Figaro's Hochzeit Mozart
Serenade Bridge
Potpourri: Herodias Massenet
Ouverture: Frau Luna Lincke
Jugend-Walzer Jung Heidelberg Millöcker
Largo aus der Sonate Op. 7 Beethoven
Der jüngste Jahrgang Potpourri Morana Abends von 8-9 1/2 Uhr.

Soldatenblut, Marsch Blon
Ouverture: Der Barbier von Sevilla Rossini
Polnisches Lied Buraw
Fantasia: Martha Plotow
Wiener Bürger. Walzer Ziehrer
Siegwands Liebeslied a. Walküre Wagner
Potpourri: Ein Walzertraum O. Strauss

Gottesdiensts-Ordnung der Marienkirche.

Vom 17. bis 23. Februar.
I. Quadragesimae.
6 Uhr. Gebetstunde zur hl. Beichte.
6.30, 8 und 11.30 hl. Messen. Die letzte mit kurzer Predigt.
9.30 Uhr. Hochamt mit Predigt und Segen.
2 Uhr. Sakramental Abend.
8 Uhr. Fastenandacht mit Predigt.
An Wochentagen 7 Uhr hl. Messe.
Montags und Donnerstags Schulmesse.
Abends 8 Uhr. Krönungsandacht.

Dienstag und Freitags. Fastenandacht.
Bereinsvereinsammlungen.
Sonntag 3 Uhr. Frauen- und Männerverein.
4.30 Uhr. Marienverein.
9 Uhr. Jünglingsverein.
Mittwoch 9 Uhr Männerverein und Volksverein mit Vortrag.

Evangel. Jünglings- und Männerverein - Homburg.

Sonntag, den 1. Februar. Abends 8 Uhr. Vereinsabend.
Montag. Abends 8 Uhr. Turnen.
Donnerstag. 8 Uhr. Posaunenstunde.
Freitag 8 Uhr. Jugendposaunenchor.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Jungfrauen-Verein

Bad Homburg v. d. Höhe.
Sonntag: Abends 8 Uhr. Vereinsabend.
Freitag: Abends 8 Uhr. Handarbeitsstunde.
Schweigenhaus.

Christliche Versammlung. Elisebethenstr. 19a. I. Jed. Sonntag Vorm.

11-12 Uhr für Kinder; jed. Sonntag nachmittags von 4 1/2-5 1/2 Uhr Vortrag.
Donnerstag abends 8 1/2-9 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Statt Karten.
Dr. Hans Wenzel
Erna Wenzel
geborene Lust
Bermählte
Bad Homburg Hamburg.

Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.

Die Musterung

der zurückgestellten Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1899 und der älteren Jahrgänge (1898 - 1894) findet für Bad Homburg v. d. H. - Kirdorf am **Mittwoch, den 20. Februar 1918** vormittags **um 9 Uhr** **dahier im Nassauer Hof** Am Untertor 2 statt. Sämtliche davor sich aufhaltende Wehrpflichtige werden hiermit aufgefordert sich rein gewaschen und gekleidet zur Musterung zu stellen.

Die Wehrpflichtigen haben sich eine Stunde vor Beginn des oben bezeichneten Termins, also schon um 8 Uhr vormitt. im Hofe des Musterungsorts behufs Verlesung und ordnungsmäßigen Aufstellung zu sammeln.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sofern letztere nicht durch einen Verwundet als Stütze dienen, ist untersagt.

Der Gebrauch von Alkohol vor der Musterung ist streng verboten. Störungen des Aushebungsgeschäftes, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung auf dem Platze und in der Aushebungskaserne, sind für nger Strafe verboten.

Bad Homburg v. d. H., den 16. Februar 1918.
Der Magistrat II.
Feigen.

Selbstversorger betr.

Die Menge des den Selbstversorgern zustehenden Brotgetreides ist am 15. Februar bis 15. August auf 6 1/2 kg. auf den Kopf und Monat festgesetzt worden. Die Selbstversorger werden ersucht sofort das dadurch bewilligte Getreide an den Kommissar der Reichsgetreidestelle Herrn **Julius Strauß** abzuliefern. Es liegt dies im eignen Interesse der Selbstversorger, da sich vom 1. März d. Js. ab der Preis um Mk. 10.- für 100 Kogramm, d. h. für Roggen von 28 auf 18 und für Weizen von 30 auf 20 Mark ermäßigt.

Bad Homburg v. d. H., den 14. Februar 1918.
Der Magistrat.

Abgabe von Arbeitsgeräten.

Einzeliger Bedarf an nachfolgend bezeichneten Geräten, welche nach Kriege abgegeben werden können, wird ersucht innerhalb 14 Tagen unterzeichneter Verwaltung, wofür Näheres zu erfahren ist, seitens der Unternehmer, abzugeben.

Es kommen in Betracht, Feld-, Klein- und Förderbahnen mit Pump- und Motorlokomotiven und Wagen verschiedener Bauart, Bau- u. Brückenbauholz, Werkzeug u. Holz bearbeitungs-Maschinen, Tauchpumpen, Brunnenbohrergeräth u. Tiefbohrbrunnen, Handwerkszeug aller Art etc.

Bad Homburg v. d. H., den 14. Febr. 1918
Magistrat, (Bauverwaltung).

Grundstücks-Verpachtung.

Montag, den 25. Februar 1918, nachmittags 3 Uhr, kommen Rathhaus im Kommissionsverfahren nachverzeichnete Grundstücke des **Altes Maurer** auf 9 Jahre zur Verpachtung:

1. Ein Garten am Schlag, Kart.-blatt 8 No. 205 mit 1 ar 22 qm. Fläche.
2. Ein Garten auf dem unteren Eichl, Kart.-blatt 9b No. 133, 134, 135 mit 10 ar 24 qm. Fläche. (Kann in zwei Teilen verpachtet werden.)

Die Feldhüter sind angewiesen, die Parzellen auf Verlangen beilich zu zeigen.

Bad Homburg v. d. Höhe, 14. Februar 1918.
Der Magistrat II.
Feigen.

Am 16. Februar 1918 sind zwei Bekanntmachungen:
Nr. Bat. 1550/1. 18. R. A., betr. Beschlagnahme und
Beschlagnahme von Holzspanen aller Art
Nr. Bat. 1600/1. 18. R. A., betr. Höchstpreise von
Holzspanen aller Art erlassen worden.

Der Vorlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und Aufschlag veröffentlicht worden.

Stellb. Generalkommando 18. Armee-korps.

Holzversteigerung.

Montag, den 18. ds. Mts. vorm. 10 Uhr kommen im hiesigen Gemeindevald Distrikt 12, 13, 23 und 25 zur Versteigerung

- 275 m Buchen-Scheit
- 125 m Buchen-Rundhölzer
- 5000 St. Buchen-Wellen
- 10 m Eichen-Scheit
- 4000 St. Eichen-Wellen
- 20 m Nadel-Scheit
- 500 Nadel-Wellen.

Zusammenkunft am Talweg bei der Hüttenmühle.

Köppern Es., den 15. Februar 1918.

Der Bürgermeister:
Winter

Kaufe Schlachtpferde

zu den höchsten Preisen.
Notischlachtungen werden mit eigenem Fuhrwerk abgeholt.

Philipp Jamin,
Pferdemehrgerei,
Oberursel, Telefon 142

Zu kaufen gesucht

in der Nähe Homburgs
1 kleines Haus

mit elektr. Licht, Wasserleitung und Garten. Offerten mit Preis unter R. B. 107

Post Niederwalluf a. Rh.

Maschinenklopferei

für Tischwäsche außer dem Hause gesucht

Hotel Scheller,
Dornholzhäuser.

Ein tüchtiges Alleinmädchen

das gut hülgerlich kochen kann u. alle Hausarbeit mit übernimmt wird gesucht.

Möbelhandlung Herz,
Luisenstraße 57.

Für sofort Monatsfrau oder Mädchen.

für 3 Stunden 2 mal vormittags gesucht zum Putzen, Mittwoch und Samstag von 8-11 Uhr und alle 4 Wochen 1 1/2 Tag zum Waschen. Zu erfragen in der Gießstraße da B. u. 665

Zwei weiße Wyandott

entlaufen.
Wiederbringer B.-lohnung.
Elisabethenstraße 15.

Zum 1. März Köchin gesucht

welche die einfache Küche versteht und Hausarbeit übernimmt

Frau Major Fölsche,
Driffenstraße 8.

Ein mit Nähmaschine

vertrautes zuverlässiges.

Mädchen

für sofort auf dauernden Posten gesucht.

Ph. Möckel, Hutfabrik.

Mädchen

das sich in gutem evang. Hause unter Anleitung der Hausfrau noch weiter ausbilden will, sucht zum 1. April Aufnahme. Familienan-schluss Bedingung. Ausführl. Off mit Angabe der Pfllichten unter R. 679 an die Geschäftsstelle.

Zimmer- und Hausmädchen

in Jahresstellung gesucht
Kaiser-Friedr.-Promenade 39

Tüchtiges Mädchen

das kochen kann u. alle Hausarbeit mit übernimmt. sofort gesucht.

Frau S. Hirsch,
Elisabethenstraße 21.

Buchdrucker-Lehrling

bei steigender Vergütung zu Ostern gesucht.

Taunusbote-Druckerei.

Die Katholische Kirchensteuer

wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß alsbald mit dem Mahnverfahren begonnen werden muß.

Der Rechner:
W o f f.

Gute Leder-Sohlenmacher

nur bis 28. Febr. genehmigt empfiehlt **Karl Walter,**
674 Waisenhausplatz.

Gebrauchte Blumenlöpfe

sowie ein Gartenschlauch zu kaufen gesucht
R. Bauer, Gärtnerei
Gonsenheim.

Im Taunus

sucht junge Frau mit 2 Kindern und Dienstmädchen für 4 bis 5 Monate

Kleine möbl. Wohnung

mit Küche, Gas u. Wasserleitung; Bedingung. Angebote mit Preis-angabe unter R. 677 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöne 2 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht, Gas und Wasser per 1. März zu vermieten.
601 Mühlberg 2, Hinterhaus.

Möbliertes Zimmer

(Dampferheizung) mit Kaffee an einzelnen Herrn zu vermieten.
Lange Melle 5.
Haltestelle der Elektr. Straßenbahn.

Ein möbl. 3 Zimmerwohnung

mit Küche von April bis Oktober zu mieten gesucht.
Off mit Preisangabe an **Adler, Vorderstraße 36,** par. Frankfurt a. M.

4 oder 5 Zimmer

im 1. Stock mit 2 Mansarden u. sonstigem Zubhör eventuell mit Laden und wadenzimmer per 1. April zu vermieten.
5351

Gut möbl. Zimmer

Centralheizung, elektr. Licht separ. Eing. sof. z. verm. Löwenstraße 7, II

Kurhaus-Theater Bad Homburg.

Direktion Adalbert Steffter.

Dienstag, 19. Februar 1918 abends 7.30 Uhr

20. Vorstellung im Abonnement A

Dyckerpotts Erben

Romödie in 3 Akten von Robert Grösch.

Hotel Kaiserhof

Sonntag, den 17. Februar 1918

Konzert (Künstlerquartett)

Anfang 7 1/2 Uhr

Extra Anstich von Original Pilsner Urquell. 614

Mino Schweizerhof.

Sonntag, 17. Februar, nachmittags u. abends

Vorstellungen.

Es kommt u. a. zur Vorführung

Das Skelett

das seltsame Traumerlebnis eines Phrenologen in 4 Akten

Glück's Lichtspiele

Kirdorferstrasse 40. Telefon 147

Achtung!

Sonntag, den 17. Februar: Nur 2 Vorstellungen!
mittags 4 und abends 1/8 Uhr

Das reizende Lustspiel

Er soll dein Herr sein.

In der Hauptrolle Hebert Paulmüller (genannt Major)
sowie der 4 aktige Sensationsschlag

Das Postkartenmodell

In der Hauptrolle Olga Desmont

Empfehlung.

Von heute ab betreibe ich wieder das
Geschäft als Auktionator und Taxator
in hiesiger Stadt.

Uebnahme von Versteigerungen u.
Abschätzungen werden fachkundig, reell
und zuverlässig ausgeführt.

Karl Knapp, Auktionator u. Taxator

Luisenstraße 6.

Bad Homburg, den 14. Februar 1918.

Gothaer Versicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Im Jahre 1.21 eröffnet.

Der Ueberschuss des Geschäftsjahres 1917 beträgt für die
Feuerversicherung:

72 Vom Hundert

der eingezahlten Beiträge, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung ge-
mäss der niedrigen Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes,
24 Vom Hundert.

Der Ueberschuss wird auf den nächsten Beitrag angerechnet,
in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar
ausbezahlt.

Auskunft erteilen bereitwilligst die unterzeichneten Agenturen:

Homburg. Arthur Berthold, Kfm. Luisenstr. 48
Cronberg. Rudolf Möller, Sensal.

Bei Husten u. Heiserkeit

Sodener und Emserpastillen
Homburger Mineralpastillen

vorhält in der

Med.-Progerie Carl Kreh,
gegenüber dem Kurhaus.

Tüchtige Schreiner

für Holzbearbeitung Bandsägen

gesucht.

Gebrüder Neerink,

Bonames Kalbacherweg.

Eine Grube Mist

abzugeben

Brendelstraße 49.

Mittelgroßer Fisch

zu kaufen gesucht. Offerten mit

Preis unter D 648 Gefächst.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Kachmann; für den Anzeigenteil Heinrich Schudt; Druck und Verlag Schudt's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

KRISTALL-PALAST

ab heute den 16. Febr. f. die zweite Monatshälfte

Grosser Programmwechsel

Sonntag 2 Vorstellungen

Einlass 2 u. 6 1/2 Hansa 3825

Für Zahnleidende!

Zähne mit und ohne Platte,
sowie Reparaturen

und Umarbeitungen
schlechtsitzender Gebisse.



Goldkronen

und

Brücken-

arbeiten

Schmerzloses Zahnziehen speziell für Ängstliche und Nervöse
in den meisten Fällen anwendbar

Kisseleffstr. 3

R. Caesar

Tel. 711

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigst-
geliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Tante, Nichte und
Cousine

Amanda Credé

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden in ein besseres
Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die tiefbetrübte Mutter

Frau Kanzl. i. H. Louise Credé Wwe.

Bad Homburg, München, den 13. Februar 1918.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Februar
12 1/4 Uhr vom Portale des evangel. Friedhofes 663

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Frau Maria Brendel

sagen wir Allen auf diesem Wege innigsten Dank. Besonders
danken wir Herrn Piarier Wenzel für die trostreichen Worte
am Grabe, den Schw.tern für die liebevolle Pflege, sowie
für die reichen Blumenbeigaben

Bad Homburg, 16. Februar 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Gerhard Brendel u. Kinder.



Heute nachmittag 3 Uhr wurde mein innigstgeliebter
unvergesslicher Gatte, der treusorgende Vater unseres Kindes,
unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager

Gefreiter Willy Kroschel

3. Komp. Infant.-Regt 81, Inh. des Eis. Kreuzes
II. Klasse

im Alter von 27 Jahren von seinem Erlöser zur ewigen Ruhe
hingeht. Nach 5 1/2-jähriger treuer Dienstzeit erlag er einem
im Dienst zugezogenem Leiden nach kurzer Krankheit.
Er starb im festen Glauben an seine Erlöser.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Kroschel, geb. Kech und Kind,
Familie Heinrich Kroschel.

Die Beerdigung findet am 18. Februar von der Leichen-
halle des evangel. Friedhofs nachm. 1/3 Uhr statt. 678

Verliebene

Hasen

zu verkaufen.

Kisseleffstr 1b.

Lehrmädchen

aus guter Familie zum 1. April
gegen Vergütung gesucht

Lehmann u. Eichenberg.

Obst- u. Gartenbau- Verein (E. V.)

Hauptversammlung

Montag, den 18. Febr. abends

8 Uhr

im Gasthaus „Zur Wolfschlucht“

Tagesordnung:

- 1 Schriftbericht der vorjährigen
Hauptversammlung.
- 2 Jahresbericht
- 3 Rechnungsablage u. Entlastung
des Rechners
- 4 Bericht über das Inventar
- 5 Kassenberichtsablage für 1918
- 6 Ankauf von Gemüß-samen und
Förderung des Kleingartenbau
- 7 Besprechung über vermehrte
Erzeugung von Nahrungsmitteln

653 Der Vorstand.

Spar- u. Vorshuf- Kasse

gewährt Darlehen gegen
Lebensversicherung. Abbruch
u. sonstige Sicherheiten. Keine
Vorshuf-Zahlung nur Porto
u. Auslastungskosten.

Kass. durch General-Agent

H. Buder,

Frankfurt am Main
Scharnhorststraße 1.

Zu verkaufen 24 Prachtbände

Meyers Lexikon-neuere Bibliog-
phische Institut-Anlage

Nähe es „Lounsbote“ u. 65

Wir suchen

verkäufliche Häuser

en beliebigen Plätzen mit u. ob-
Geschäft, behufs Unterbreitung
vorgemerkte Käufer. Besuch
uns kostenlos. Nur Angebote
Selbstgeigentümern erwünscht an
Verlag der

Vermiet- und Verkaufszentra-
Frankfurt M. Hansahau

Elegante gut erhaltene
Schlafzimmereinrichtung
(2 bettig)

zu verkaufen.
Offerten unter M. 340 Ge-
b. Hatties.

Ein fast neuer
verschleißbarer Koffer
und ein neuer

Damen-Sommerhut

zu verkaufen

Mühlberg 6

ansuchen Sonntag zwischen 8 u. 9

Um getragene dunkle Anzüge

zum Umändern für Erp-
munikanten bittet herzlich

Pfarrer He

Zu verkaufen Gebrauchter 3teilig Kaninchenstall

Zu erfragen

Kirdorferstraße

Wegen Platzmang rote Plüschgarnit

fast neu billig zu verkaufen

655 Bachstraße 41

Einen gut erhaltenen

Kindersch-Liegewa

(Marke Brennabor) zu ka-
gekauft. Angebote unter S. 6
die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

1 Bett, 1 Sofa mit 3 S-
und Verschiedenes.

Kisseleffstraße

Hunde-Hütte

größer, gut erhalten
kaufen gesucht

F. Fuchs, Luisenstraße